

WAZ



Nummer 7
September 2023
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: János Stefan Buchwardt)

Gaht's no?

Akustische Umweltverschmutzung kann zum Albtraum werden. Akzeptanz, Toleranz, Ablehnung, Protest? Die rundum befriedigende Lösung bleibt Wunschtraum. **Seite 5**

Naturerlebnis

Der Pilzverein holt nach, was Corona verhinderte. Alte und neue Aktivitäten versprechen viel. **Seite 6**

Interclub bevorzugt

Medaillen und Meistertitel – Rita Reichlin-Holend ist heute Tennistrainerin und spielt Interclub beim TC Wald. **Seite 7**

Gestaltungskonzept

Die Planungen rund ums Bahnhofareal gehen in eine neue Phase. Der Souverän stimmt ab. **Seite 8/9**

Jugi in grossen Lettern

Die Jugendarbeit erfindet sich neu. Freizeit-, Rückzugs-, Lern- und Beratungsräumlichkeiten komplettieren das Angebot. **Seite 13**

EDITORIAL

Laut oder leise

Lärmbelästigung oder Geräuschkulisse, das ist hier die Frage. Störfaktor oder angenehme Hintergrundbeschallung? Kontinuierliche Quellen wie Pumpen oder ein Gebläse lullen uns ein oder werden zum akustischen Psychoterror. Intermittierend, so nennt man das nur zeitweilig Einsetzende: der Hahnenruf, das Weckerklingeln. Hören heisst auch Erleben und ist als einer der fünf Sinne mitunter überlebenswichtig. Es sei denn, es nervt. Was der Einzelne wie wahrnimmt, da wird die Einschätzung eben kompliziert. Kommt hinzu: Lärm muss nicht ohrenbetäubend sein, um einen auf die Palme zu bringen.

Gott sei's getrommelt und geflüstert. Da gibt's entsprechende Dauerthemen, die sich gern unter Vermischtes in den Zeitungen tummeln: Kuh- und Kirchenglocken, Flug- oder Schiesslärm. Je nach Situation, Laune oder Toleranz ist Hören aber auch Genuss: sich von einer Rockband, von den Notewürgern oder der Harmoniemusik umspülen lassen. Die Problematik am Schopfe packen, ist eine Gratwanderung zwischen erlaubt, verboten und verhältnismässig. Individuelles Empfinden macht es schwer, richtige Richtlinien aufzustellen und sie einzuhalten.

Ob laut, ob leise, alles kann demnach zur Aufdringlichkeit werden. Unerwünschter Schall zieht Schlafstörungen nach sich, löst Schwindelgefühle aus. Kopfschmerz kratzt am Gemüt. Es kommt vor, dass Störgeräusche für Dritte nicht einmal hörbar oder sogar medizinischen Ursprungs sind. Einen Tinnitus im Laufe der Zeit einfach akzeptieren, könnte die Lösung sein. Klug handeln oder auf die Barrikaden gehen? Sich zwischen ablehnend und erfreut positionieren, denn das alles gibt es in Wald: penetrante Baustellen, überbordende Festmusik, grölende Teenies, getunte Motoren, schreiende Säuglinge, klirrende Flaschencontainer, überlaute Wandergruppen ...

János Stefan Buchwardt

Rückblick

Sonntag, 9. Juli

Patrozinium



Der Drache neben der heiligen St. Margaretha steht für die Versuchung, dem eigenen Schicksal auszuweichen. (Foto: Marina Koller)

Über 70 Personen fanden sich an jenem warmen Sommermorgen in den kühlen Gemäuern der katholischen Kirche ein und folgten der Predigt von Pfarrer Jerzy Chlopieniuk über die Schutzpatronin der Pfarrei St. Margarethen. Margaretha, die vor rund 1700 Jahren gelebt haben soll, musste ins Gefängnis, weil sie den Mann, dem sie gefiel, nicht heiraten wollte. Gegen ihr Schicksal wehrte sie sich nicht, denn sie wusste, dass ihre Berufung in der Ewigkeit liegt. Nach dem Gottesdienst segnete der Pfarrer alle Fahrzeuge auf dem Parkplatz vor der Kirche. Wer mochte, war zum anschliessenden Apéro in der Pfarrei eingeladen. (mk)

Mittwoch, 12. Juli

Grundsteinlegung

Vor einer stattlichen Zahl von Gästen – Behördenvertreterinnen und -vertreter, Bauarbeiter, Lehrpersonen und rund 200 Schülerinnen und Schüler – legte man um die Mittagszeit beim Erweiterungsbau des Schulhauses Laupen den Grundstein. Nach einer kurzen Ansprache von Gemeindepräsident Ernst Kocher wurden in die metallene Zeitkapsel

Briefe und Zeichnungen von Schulkindern, Fotos der Schulanlage sowie Baupläne, Zeitungen, das Schulprogramm und nicht zuletzt eine WAZ gelegt. Die Kapsel wurde sorgfältig verschweisst und danach für die Nachwelt im Boden einbetoniert, feierlich begleitet vom Laupnerlied, vorgetragen vom vielstimmigen Chor der Schulkinder. (wb)



Die verschweisste Zeitkapsel wird für die Nachwelt in den Boden des Ergänzungsbaus einbetoniert. (Foto: Werner Brunner)

Dienstag, 1. August

Bundesfeier



1.-August-Redner Amine Diare Conde: «Niemand in der Schweiz darf hungern!» (Foto: Martin Stucki)

Er ist als Flüchtling aus Westafrika in die Schweiz gekommen und zeigt uns nun, was gelebte Solidarität bedeuten kann. Amine Diare Conde, Gründer der Hilfsaktion «Essen für Alle» in Zürich, wurde von der SP Wald als Redner an die offizielle Bun-

desfeier eingeladen. Wegen des schlechten Wetters wurde diese in den Schwertsaal verlegt. Im vollbesetzten Saal berichtete der 25-jährige Guineer über seine entbehrungsreiche Flucht und seinen Willen, allen zu helfen, die von Armut und Hunger betroffen sind. Umrahmt wurde der Festakt von der Harmoniemusik Wald und der Turnverein Wald richtete ein grosses Brunchbuffet an. (mst)

Donnerstag/Freitag, 10./11. August

Solarkino

Zu ihrem 30-jährigen Bestehen hat die Grüne Partei nach fünf Jahren Pause wieder ein Solarkino in der Bahnhofstrasse organisiert: eine Open-air-Filmprojektion, betrieben ausschliesslich mit tagsüber gewonnener Sonnenenergie. Die Bahnhofstrasse wurde während der Vorführungen für Autos gesperrt – passend zum Donnerstagsprogramm mit dem Dokumentarfilm «Wie gelingt die Verkehrswende?» über den Umbau europäischer Metropolen für den Langsamverkehr. Am Freitagabend wärmte dann leichtere Kost die Herzen der Zuschauerinnen und Zuschauer: die liebenswerte finnische Einwanderer-Komödie «Master Cheng». (mst)



Klimafreundliche Abendunterhaltung in der autofreien Bahnhofstrasse. (Foto: Martin Stucki)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

32. Jahrgang September 2023

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki & Salome Wildermuth (Co-Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstreddaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürri (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Anita Elsner, Albert Gunkel, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf

Abschlussredaktion:

Esther Weisskopf, Matthias Hendel

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 8/2023 (Oktober)
Montag, 11. September 2023

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

instagram.com/walder_zeitschrift

Auf dem Erlebnisweg

Am 8. Juli wurde der Erlebnisweg rund um den Chrinneberg hinauf zum Farner feierlich eingeweiht. Auf den rund vier Kilometern sind zehn Informationstafeln mit interessanten Geschichten aus früheren Zeiten, aber auch mit aktuellen Themen aufgestellt.



Erster Stopp bei der Informationstafel über die einheimischen Greifvögel.

■ **Um die 90 geladene Gäste**, Helferinnen, Landbesitzer, Sponsoren, Gönner, Nachbarinnen und Freunde trafen sich zur Einweihung des Erlebniswegs beim TCS-Parkplatz in der Chrinne. Der Chrinnehof – ein Bauern- und Ferienhof – mit Projektinitiator Andreas Kindlimann lud dort zum Apéro. Nach einem letzten Blick auf die Übersichtstafel machten sich nach und nach verschiedene Gruppen auf den Weg.

Die Steilheit des Geländes fiel einem weit weniger als sonst auf, da es immer wieder viel Wissenswertes zu sehen und zu lesen gab. Jede Informationstafel ist einem speziellen Thema gewidmet und auf jeder erzählt Chrinne-Schagi – der Urgrossvater von Kindlimann – eine Geschichte aus

alter Zeit. So erfährt man einiges zu Greifvögeln, zur einheimischen Jagd, aber auch Interessantes über die Erstellung der Skiliftanlage Oberholz-Farner. Es gibt jeweils auch eine Wettbewerbsfrage, deren Antwort man bei genauem Durchlesen des Textes findet.

Wissen und Vergnügen

Der Chrinnebergweg wartet mit einem grandiosen Blick auf Zürich- und Obersee auf. Die Erlebnistafel «Aussicht» etwa gibt geschichtlich Auskunft über die Hungersnot von 1816 bis 1818, als die Schweiz zum Auswandererland wurde. Die Einbindung der Gegenwart auf derselben Tafel geschieht über die Food-Waste-Problematik. Gemahnt wird vor dem



Die Übersichtstafel beim TCS-Parkplatz in der Chrinne. (Fotos: Werner Brunner)

riesigen Abfallberg an Lebensmitteln in unserer Gesellschaft. Oberhalb der Farneralp befindet sich die letzte Tafel des Hinwegs, mit Ausführungen zur Alpbewirtschaftung. Der Abstieg am Nachmittag zurück zum TCS-Parkplatz ist pures Vergnügen. Man bleibt vor weiteren Informationstafeln stehen, die gezielte Hinweise zur heutigen Landwirtschaft vermitteln.

Tourismusregion stärken

Der Erlebnisweg hat Jung und Alt etwas zu bieten. Kindlimann bewertet das Gebiet Chrinneberg/Farner als idealen Familienausflugsort und attestiert ihm Potenzial als Ausflugsziel für Schulklassen. «Unser Berg hat schon so viel erlebt und kann einiges erzählen. Der neue Weg ist Mittel zum Zweck, um das eine oder andere erleb- und sichtbar zu machen.» Dass man sich auch eine Umsatzsteigerung im Hofladen oder im Bergrestaurant Farneralp erhofft, verheimlicht er nicht. Beworben wird der Erlebnisweg auf einer eigens eingerichteten Homepage. Die beste Werbung verspricht sich Kindlimann aber von der Mund-zu-Mund-Propaganda. www.landwirtschaft-verbindet.ch

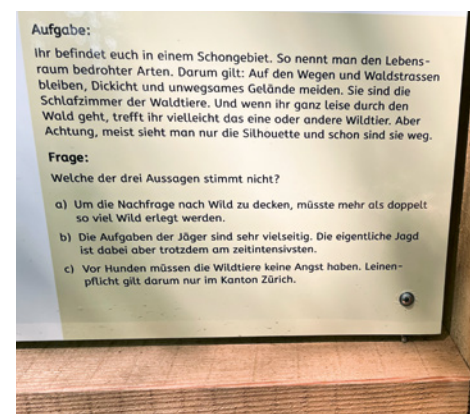
Werner Brunner ▲▲▲



Sehen und Hören beim Thema Naturgewalten.



Glockenspiel oberhalb der Farneralp.



Hätten Sie die Antwort gewusst?



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Praxis für Naturheilkunde
Chrischta Ganz
Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN



Laupen / Wald ZH
044 273 04 31
naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

**Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice**

**energie
sparen**

**+ schweizer
produkt**

**Fenster
schranner**

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schranner-fenster.ch

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH



**SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG**

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaudetechnik.ch

Qualität aus dem Dorf

Wädi's Gartenbau natürli



Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ *Gartenbau, Gartengestaltung*
- ♣ *Neuanlagen, Unterhalt*
- ♣ *Naturstein-Trockenmauern*

W. Ebnöther

S O M M E R N A C H T



BOLLIGERstoren Rappi-Jona | 055 210 38 01

Susanne Kieser

Coaching | Komplementärtherapie | Supervision

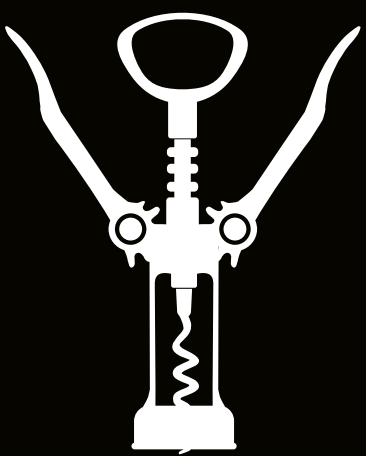
Beckenbodengesundheit
Therapeutische Kleingruppe
für Frauen in Rüti und Wald,
Beginn Ende Oktober 2023

eidg. dipl. Komplementärtherapeutin
Beckenboden, Erschöpfungs- und
Stresssymptome, chronische Schmerzen

077 425 13 50
www.susannekieser.ch



**BLEICHE
FIT**



Dein personalisiertes Training
vor und nach den Ferien.

WWW.BLEICHE.CH

RAIFFEISEN



Erfolgreiche Lehrabschlüsse

Gratulation an Mira Selimovic und Samira Portmann zur erfolgreich bestanden Lehrabschlussprüfung. Wir sind stolz auf Euch.

Baran Mutlu und Silvan Rüegg werden als Eure Nachfolger in grosse Fussstapfen treten. Wir wünschen Euch einen guten Start.

Raiffeisenbank am Ricken
Rössligass 3
8733 Eschenbach SG
T 055 286 24 00
am-ricken@raiffeisen.ch
raiffeisen.ch/am-ricken

**Herzliche
Gratulation**

raiffeisen.ch/meinezukunft

Viel Lärm um nichts?

Wenn sich Walderinnen und Walder mit gewährter Anonymität zum Reizthema Lärm äussern, tun sie's hier frei von der Leber weg. Ungefiltert und annähernd repräsentativ ergibt sich eine wirklichkeitsnahe Gesamtschau.



Es gibt Emissionsverursacher, die mit Bewilligung und Rücksicht ans Werk gehen. Und es kann trösten zu wissen, dass in Baubewilligungen strikt vermerkt wird, wie laut Baumaschinen sein dürfen. (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **Regelmässig lässt sich** von Tempo 20 nicht nur an der Bahnhofstrasse nur träumen, bis man alptraumhaft aus dem Schlaf gerissen wird. Eine kontinuierlich akute Triebkraft-Belästigung scheint weit über die Walder Kernzone hinaus den ersten Plageplatz zu belegen. Ob in, um oder ausserhalb des Dorfes – vor allem am Freitag- und Samstagabend, mit Vorliebe des Nachts – verwandelt sich das sommerliche Draussen in ein Eldorado für haltlose Autoposer diverser Nationen. Ein ausgemachtes Ärgernis sei das, so klingts unisono. Hirnlose Bluffer, kriminell, Idioten in aufgemotzten Autos und auf sonstigen Rädern. Das nerve am meisten, auch wenn man meist nur gefasst vor sich hin murr.

Alarmbereitschaft

Derbe Ausdrucksweisen werden von der Unhaltbarkeit der Zustände angestachelt. Die Aufgetunten kümmerns wenig, man lässt ihnen freien Lauf. Strecken, auf denen man in Wald 80 Stundenkilometer fahren kann, gehörten auf 50 beschränkt, so ein Lösungseinwurf, um auch generellem Autolärm beizukommen. Den offenen Dialog suchen, Polizei-

präsenz? Leben und leben lassen? Eine Kampagne zur Bewusstmachung, dass etwa die Bahnhofstrasse auch Wohngebiet ist?

Nicht alle äussern sich auf Stammtisch-Niveau. Es gibt durchaus differenzierte Überlegungen. Es gibt Gesetzesvorlagen, denn unser Körper gewöhnt sich nur bedingt an Lärm. Wenn das Mass voll ist, kommt es zur Ausschüttung von Stresshormonen, zu erhöhter Wachsamkeit sowie einem Anstieg von Blutdruck und Herzfrequenz. Gesund klingt das nicht.

Akustische Hotspots

Das Kaleidoskop der Reaktionen reicht von völligem Unverständnis bis zu hoher Toleranz. Bei einem mit hoher Emotionalität besetzten Thema gewiss kein Wunder, dass Menschen dem Affekt anheimfallen. Neben den Powermotoren von prestigeträchtigen Schlitten gibt es die neuralgischen Standardthemen samt den dazugehörigen örtlichen Hotspots.

Dauerthema Kirchenglocken beispielsweise: Gedröhne oder Kulturfaktor? Je nach Wind unerträglich oder Teil des gelebten Glaubens? Lauter

als ein Rockkonzert oder Identität als Christ? Oft gibt es nur zwei Haltungen: total dafür oder total dagegen. Wir vergessen die Grautöne. Verbarrikadieren? Stöpsel im Ohr? Dem Lärm lässt sich nur bedingt ausweichen.

Selber schuld?

Dauerthema Hickhack beim Sportplatz an der Laupenstrasse: Der FC Wald holt den zweiten Platz in der Meisterschaft. Feststimmung und Musikanlage überborden zu sonntäglicher Mittagszeit, aus purer Freude wohlgermerkt, aber ohne Bewilligung und mit für Anwohner fragwürdiger Rücksichtnahme. Noch vor Ort, später über Leserbriefe, kommt es zu Querelen. Anschuldigungen machen die Runde: Uneinsichtigkeit, Aggressivität einerseits. Falsche Prioritätensetzung bei den öffentlichen Ordnungshütern, drohender Kulturverlust andererseits.

Doch wie einfach oder angemessen und zulässig ist es gedacht, wenn man argumentiert: Es sind eh immer die notorischen Querulanten, die protestieren. Eine Handvoll unzufriedener Bürgerinnen und Bürger verderben vielen den Spass und die Lebenslust. Wie dick ist die Post, wenn es heisst: Sollen die gefälligst die Umgebung oder grad den Wohnort wechseln. Selber schuld?

Lebendiger Optimismus

Wald hat einen guten Ruf als pulsierender Ort für Kultur und Geselligkeit auf unterschiedlichsten Ebenen und ist bekannt für Solidaritätsprinzipien und Zusammenhalt. Eine Mehrheit weiss das zu schätzen und ist sich einig, das weiterhin pflegen zu wollen. Natürlich ist es widersprüchlich, aber auch eine komplexe Angelegenheit, der Sache beizukommen, wenn man neben behördlich oder privat untersagtem Ausdruck von Daseinsfreude Randständige beim Bahnhof ohne Hemmungen und nicht selten laut und grenzüberschreitend agieren lässt.

Die oftmals unheilvoll konstellierte Mischung aus individuellen und gleichzeitig gemeinschaftsrelevanten Problematiken in den Griff zu bekommen, wird ein schwieriges Unterfangen bleiben. Solange man noch Stellen findet, wo man dem Wind in den Bäumen lauschen kann, solange man sich erlauben darf, etwa Tabus wie Protest gegen durchdringenden Kinderlärm zur Diskussion zu stellen, ist noch nicht alles verloren.

Delikatessen aus dem Wald

Bei der Pilzkontrollstelle herrscht derzeit Hochbetrieb. Die Kontrollpersonen tragen viel Verantwortung, die Klientel verlässt sich auf ihre Einschätzungen. In Bezug auf Fehler gilt absolute Nulltoleranz. Die Mitglieder des Pilzvereins am Bachtel nehmen ihre Aufgabe entsprechend ernst.



Die Pilzausstellung 2018 zog über 2500 Interessierte an. (Foto: zVg)

■ **«Von Kindesbeinen an** nahm mein Vater mich mit zum Pilzen. Über die Jahre lernte ich immer mehr Pilzarten kennen. Vor zehn Jahren trat ich schliesslich dem Pilzverein am Bachtel bei.» Inés Bader ist Pilzkontrollleurin und seit 2022 Präsidentin des Vereins. Sie wünscht sich ein Co-Präsidium für die zeitintensive Aufgabe, so wie es ihre Vorgänger handhabten. Doch unter den rund 150

Mitgliedern liess sich bisher niemand finden. Auch die restlichen Vorstandpositionen sind schwer zu besetzen. «Die Leute sind hilfsbereit, wenn wir etwas organisieren», versichert Bader. Doch die Verbindlichkeit und die Arbeitslast, die die Ämter fordern, schreckten ab.

Essbar oder giftig

Auch Jacques Meiers Interesse für Pilze wurde in jungen Jahren durch seinen Vater geweckt. Nach der Pensionierung liess er sich zum Pilzkontrollleur ausbilden. «Mein Lieblingspilz», sagt er, «ist der Flockenstielige Hexenröhrling. Man muss zwar gut darauf achten, dass man ihn lang genug kocht, um seine Giftstoffe, die Magenbeschwerden auslösen, zu zerstören. Doch er ist knackiger als der Steinpilz und vor allem wird er nicht von Würmern befallen.»

Ab und an hat man beim Pilzverein auch mit psychoaktiven Pilzen zu tun. Sei es, weil sich Leute nach Aktivitäten zu diesem Thema erkundigen oder weil derartige Pilze zur Kontrolle gebracht werden. Der Verein lehnt die Anfragen jedoch ab und Kontrollpersonen ziehen betreffende Pilze ein und werfen sie weg. «Dazu sind wir verpflichtet, sonst verstossen wir gegen das Betäubungsmittelgesetz», erklärt Bader. Tatsächlich aber gibt es Kulturen, in denen Pilze, die bei uns offiziell als ungeniessbar oder giftig gelten, verzehrt werden – mitunter mit der Absicht, das Bewusstsein zu erweitern. Manche Pilze sind nur durch die richtige Zubereitung ungefährlich im Verzehr, gewisse Arten dürfen keinesfalls mit Alkohol kombiniert wer-

den. Der ausgestellte Pilzkontrollschein weist auf solche Eigenheiten explizit hin.

Lehrauftrag

Alle drei Jahre führt der Pilzverein eine Pilzausstellung in der Windegg durch. Die fünfte Auflage fiel 2021 der Pandemie zum Opfer. Im Oktober dieses Jahres kann sie nachgeholt werden. Aufwändig wird ein grüner Waldboden auf Styroporunterlage präpariert, in den unzählige Pilze verschiedenster Arten gesetzt werden. Der Verein will die Allgemeinheit am Fachwissen seiner Mitglieder teilhaben lassen. Neben dem Grossanlass werden regelmässig Pilzexkursionen angeboten, die selbst für Nichtmitglieder gratis sind. Auch die Pilzkontrolle ist kostenlos. Auf seiner Homepage führt der Verein ein Bildverzeichnis mit rund tausend Pilzarten. Intern führt man wöchentliche Pilzbestimmungsabende und ein pilzkundliches Wochenende pro Jahr durch. Das anspruchsvolle Metier erfordert unablässiges Training und Weiterbildung.

Salome Wildermuth ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Pilzausstellung

30. September 2023, 10–18 Uhr

1. Oktober 2023, 10–16 Uhr

Reformiertes Gemeindezentrum Windegg

Pilzkontrolle

August bis Oktober:

Samstag/Sonntag 17–18 Uhr

Altes Feuerwehrdepot,

Schlipfstrasse 10, 8636 Wald

www.bachtelpilz.ch

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Bring- und Holtag (Gratis-Flohmarkt) Samstag, 16. September 2023

Ab 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr (Anlieferung bis 10:30 Uhr!)
Industriehalle Hess AG Erdbau + Recycling, Chef/Laupen
Zufahrt ab Laupenstrasse signalisiert.

Es werden nur brauchbare Artikel angenommen (ohne Sperrgut, Abfall und defekte Geräte)!
Gebühren werden erhoben für nicht abgeholte grosse Möbel.
Eine Aktion **nur** für die Bevölkerung der Gemeinde Wald ZH.

Kleine Festwirtschaft (Soo Bahk Do Karateclub)
Hallen-Sponsoring durch Hess AG Erdbau + Recycling, Laupen

Herzlich Willkommen

Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst

jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm

Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch

Atemzug und Aufschlag

Im jungen Alter von 17 Jahren wurde Rita Reichlin-Holend das erste Mal Schweizermeisterin im Tennis. Es folgten zahlreiche weitere Medaillen und Meisterschaften auf der ganzen Welt. Heute, mehr als zwei Jahrzehnte später, spielt sie beim Tennisclub Wald und erzählt von ihren Erlebnissen als erfolgreiche Spielerin.



Rita Reichlin-Holend (rechts) und ihre Teampartnerin Dominique Bovey (links) holten sich 1999 gemeinsam den Schweizermeistertitel im Tennis-Doppel.

■ **«Es war speziell»**, antwortet Rita Reichlin-Holend auf die Frage, wie sie den Tag ihres ersten Schweizermeistertitels in Erinnerung hat. Sie gewann ihn 1995 nicht allein, sondern zusammen mit ihrem Team. Da Tennis eine Einzelsportart ist, war es für sie eine aussergewöhnliche Erfahrung: «Entsprechend haben wir auch als Team gekämpft, mitgefiebert und dann gefeiert.»

Die Spiele der National League (NLA) finden jeweils im Juli und August während zwei Wochen statt. Sie waren als Team zusammengekommen und trainierten an spielfreien Tagen. Diese Sessions in der eigenen Mannschaft seien oft ausschlaggebend für den Sieg. Nur wenige Jahre später folgte dann auch der Schweizermeistertitel in Vevey, gemeinsam mit ihrer Doppelpartnerin Dominique Bovey. «Wir brauchten keine spezielle Vorbereitung, wir waren da schon ein eingespieltes Team», erzählt Reichlin-Holend.

Vom Sandkasten zum Tennisplatz

Erste Schritte zu ihrer späteren Sportkarriere hin machte Reichlin-Holend schon, als sie laufen lernte. Als ihre Eltern mit dem Tennisspielen anfangen, war auch Reichlin-Holend fasziniert: «Mit der Zeit

schnappte ich mir einen Schläger, wenn mir das «Sändele» auf dem Platz zu langweilig wurde.» Doch es war keineswegs die einzige Sportart, der sie in ihrer Kindheit nachging. Leistungsmässig betrieb sie nebst Tennis auch Eiskunstlauf und war polysportiv unterwegs. So lag es auf der Hand, dass sie an der ETH eine Ausbildung zur Turn- und Sportlehrerin absolvierte. Ihre Hauptsportart blieb jedoch das Tennisspiel. «Das war mir immer näher. Dort habe ich genug Zeit, meine Fehler noch während eines Matches wiedergutzumachen», erklärt Reichlin-Holend.

Sie eignete sich Rituale an, welche sie bis heute jeweils vor einer Partie durchgeht. Nach einem kurzen, aber intensiven Seilspringen heisst es, den Ball beim Aufschlag drei Mal zu tätscheln und einen tiefen Atemzug zu nehmen. Auch die Saiten beim Racket zu richten, gehört zu den routinierten Abläufen. Reichlin-Holends Stärke liegt in einer effizienten und energiesparenden Technik, wodurch es ihr gelang, zahlreiche Gewinne in vielen unterschiedlichen Ländern zu erzielen.

Von Weltreisen zurück ins Dorf

Reichlin-Holends Sportkarriere führte sie auf verschiedenste Kontinente. Sie traf auf Gegnerinnen wie Mirka Federer-Vavrinc, Emanuela Zardo und Patty Schnyder. Am wohlsten fühlte sich die Tennisspielerin in Amerika. Dort spielte sie während eines Semesters College-Tennis bei den Cougars in Charleston. «Bei den Teamevents an diesen Schulen fühlte ich mich wie in einer anderen Welt. Es war sehr intensiv», erzählt Reichlin-Holend. Seit Jahren spiele sie viel lieber Interclub als einzelne Turniere. Darunter versteht man einen Teamwettbewerb unter Clubs. Die Mischung zwischen Einzel- und Doppelpartien sporne sie an: «Das Einzel gewinnen zu «müssen», um den Grundstein für den möglichen Sieg im Doppel und in der Meisterschaft zu setzen – das sind die spannendsten Momente in meiner Karriere.»

Die erfahrene Tennisspielerin verrät: «Mit dem Alter werden die Siege immer emotionaler, die



Die Tennisspielerin engagiert sich im Dorf dafür, die Kinder für ihre Sportart zu begeistern. (Fotos: zVg)

Nervosität vor einem Match lässt bis heute nicht nach.» Während ihrer Zeit beim Tennisclub Uster hätten sie einige Interclub-Schweizermeistertitel geholt. Das Highlight allerdings sei die Reise in die Türkei im letzten Jahr gewesen. Sie durften dort als Team an den «European Senior Club Championships» teilnehmen und holten die Bronzemedaille. Seit über 20 Jahren ist Reichlin-Holend nun als Tennistrainerin tätig. Seit diesem Jahr spielt sie Interclub beim TC Wald und engagiert sich im Rahmen der Gorilla-Trophy und am Kinderfestival dafür, Kindern und Jugendlichen aus Wald den Tennissport näherzubringen. «Noch wichtiger als der Sport», betont die Tennisspielerin, «ist mir meine Familie.»

Lara Zürrer ▲▲▲

Waldener Schweizermeister

Im Rahmen der diesjährigen Serie stellt die WAZ ehemalige und amtierende Waldener Schweizermeisterinnen und Schweizermeister vor. Bisher erschienen:

- Mit Taktik an die Spitze (WAZ 1/23)
- Eins mit dem Terrain (WAZ 2/23)
- Freude an der Bewegung (WAZ 3/23)
- Im Wasser pudelwohl (WAZ 4/23)
- Benzin im Blut (WAZ 5/23)
- Voll ins Schwarze (WAZ 6/23)

Bahnhofareal ist abstimmungsreif

Der Gestaltungsplan zum Bahnhofareal kommt am 19. September an der Gemeindeversammlung zur Abstimmung. Sollte ihn das Stimmvolk gutheissen, könnte schon bald zur Umsetzung geschritten werden.



Gemeinderat Rico Croci erläutert das Projekt. (Foto: Werner Brunner)

■ **Seit über zehn Jahren** wurden viele Projekte rund um die Gestaltung des Bahnhofareals kritisch geprüft und analysiert. Die Standpunkte der Bevölkerung waren dem Gemeinderat wichtig. Deren Meinung zog man durch eine Befragung hinzu, diskutierten doch viele Walderinnen und Walder intensiv die städtebauliche Testplanung.

Das daraus resultierende Gestaltungskonzept des Neubauvorhabens diente als Basis für das öffentliche Planungsverfahren. Das Umfeld gilt aufgrund der guten Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr als erstklassiges Entwicklungsgebiet. Bis anhin blieben viele Standortqualitäten ungenutzt. Neu werden wertvolle ökologische Optimierungen und Massnahmen im Energiekonzept punkto Nachhaltigkeit berücksichtigt.

Gesucht war ein öffentlicher Gestaltungsplan auf der Basis eines behördlichen Masterplans, dessen Ziel und Zweck die Erfüllung der Planpflicht und die Realisierung einer besonders gut gestalteten Bebauung des Areals war. Dabei gab es folgende Punkte zu berücksichtigen:

- adäquates Einfügen des schutzwürdigen Bahnhofgebäudes in den ortsbaulichen Kontext
- Schaffung von öffentlichen und belebten Freiräumen mit guter Gestaltung und hoher Auf-

enthaltsqualität sowie attraktiven Fussgängerverbindungen

- die Gewährleistung eines effizienten und rationalen Busbetriebs
- Einbeziehung der Eigentümerin SBB in die Gesamtplanung
- Wichtigkeit der Ansiedlung eines Grossverteilers
- Erfüllung der Auflagen der denkmalgeschützten Bauten
- Baueinschränkungen auf dem unterirdisch verlaufenden Nordholzbach

Die kantonale Baudirektion muss das Projekt bei einer Annahme durch die Gemeindeversammlung noch genehmigen. Gestützt auf diese Planungsvorgaben kann das Bauprojekt anschliessend ausgearbeitet werden.

Fragen zum Gestaltungsplan

Zum Projekt stand Gemeinderat und Bauvorstand Rico Croci Rede und Antwort.

WAZ: Können Sie den neuen Gestaltungsplan des Bahnhofareals kurz erläutern?

Rico Croci: Die Planung begann 2010. In einer ersten Vernehmlassung wurde klar, dass sie umfassender erfolgen musste. Es brauchte eine Entwick-

lungsplanung, eine öffentliche Testplanung und die Klärung rechtlicher Hindernisse.

Was hat sich gegenüber dem Gestaltungsplan, der im Januar dieses Jahres präsentiert wurde, geändert?

Es wurden Anpassungen durch den Kanton und die SBB vorgenommen. Das Projekt wurde in der Materie durchleuchtet sowie ökologisch angepasst. Das Planungsbüro Suter von Känel Wild erarbeitete ein Gestaltungskonzept auf der Basis des Masterplans mit den Schwerpunkten Busbahnhof, Busverkehr, bessere Nutzflächen, Parkplatzzahlen. Wenige Parameter mussten noch erfüllt werden.

Wo lagen die Knackpunkte?

In der gesamten Planung gab es viele: der Einfluss der SBB, Verfügungen der Baudirektion, offene Fragen zum Grossverteiler, Schutzobjekte, Tiefbaugrube, der Nordholzbach.

Konnte inzwischen ein Grossverteiler, sprich Investor, für das Vorhaben gefunden werden?

Nein, dieser Punkt ist weiterhin offen. Die Ausschreibung für dieses Projekt erfolgt durch die SBB nach Festlegung des Gestaltungsplans.

Wie war und ist die Zusammenarbeit mit der SBB?

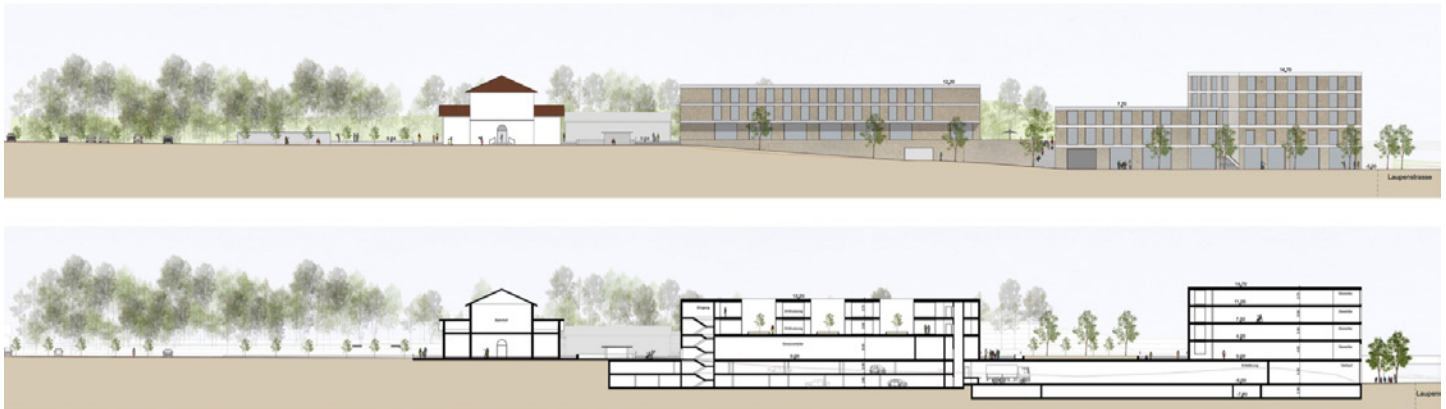
Sehr komplex. Dass verschiedene Player im Laufe der Verhandlungen gewechselt haben, machte es nicht einfacher. Die SBB hat mehrere Agenden. Einerseits muss sie profitabel mit den Grundstücken umgehen, andererseits muss der Bahnbetrieb gewährleistet sein. Heute veräussert die SBB ihr Land nicht mehr, sondern strebt entweder selbst eine Projektentwicklung an oder vergibt es im Baurecht.

Der Gestaltungsplan muss von der kantonalen Baudirektion genehmigt werden?

Nach allen Verhandlungen rechnen wir mit einer unproblematischen Bewilligung. Den Faktor Zeit gilt es aber zu berücksichtigen: Drei bis vier Monate wird die Festsetzung nach der Abstimmung noch brauchen.

Nach der Absegnung durch den Kanton kann das Bauprojekt ausgearbeitet werden. Wie sieht der Zeithorizont aus?

Die SBB wird einen Unternehmerwettbewerb starten. Wenn es optimal läuft, ist Baubeginn im Jahr 2025, die Umsetzung kann bis 2027/2028 gehen.



So könnte das neue Bahnhofareal dereinst aussehen. (Visualisierung: asa Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur AG, Rapperswil)

Wer finanziert das Projekt – Gemeinde, SBB, Kanton oder Private?

Das Projekt besteht nicht nur aus Gebäuden, sondern auch aus einem Verkehrskreisel, der Erweiterung der Begegnungszone sowie der Umgestaltung der Busanlegekanten, der Plätze und des Wetterschutzes. Alle Beteiligten, also Gemeinde, SBB, Kanton und Private, werden finanzieren. Eine detaillierte Aufteilung ist bereits in Bearbeitung.

Kennt man das Kostendach?

Für den Gemeindeanteil wird eine erneute Gemeindeabstimmung nötig, da das Kostendach vermutlich um drei Millionen Franken betragen wird.

Warum wurde das Projekt der asa (Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur AG, Rapperswil) gegenüber jenem der Studenten der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) bevorzugt?

Für die 28 Studierenden war es eine Semesterarbeit im Studiengang «Raumplanung» mit interessanten Resultaten unter der Leitung von Professor Markus Gasser. Die drei professionellen Teams hingegen – eines davon die asa – hatten in einer Testplanung verpflichtende Aufgaben, die über ein zu entwickelndes Projekt hinausgingen. Am Schluss zeigte sich, dass wir mit der asa weitergehen möchten. Sie hatten viele der Probleme ansprechend gelöst und konnten andere, auch aufgrund der Ideen der Studierenden, anpassen. Seit damals hat sich das Projekt aber noch stark verändert. So musste der Hochwasserschutz massiv in Einklang gebracht werden. Ursprünglich schien eine Bachverlegung auf die Nordholz-Seite nötig, was sich aber als falsch herausstellte. In Folge wurde auf das teure Teilprojekt mit einer Bach-Offenlegung verzichtet.

Wie steht es um die Gesamtkosten für die diversen Gestaltungspläne und Fachgruppen?

Planungen kosten Geld. Die endgültige Abrechnung ist noch nicht gemacht.

Einschätzung des Gestaltungsplans



Markus Gasser (Foto: zVg)

Markus Gasser war bis 2022 Professor für Städtebau und Siedlungsentwicklung an der HSR und begleitete seinerzeit die Projektarbeiten der Studierenden zum Bahnhofareal Wald.

Zum vorliegenden Projekt meint er:

«Da wir von der damaligen Hochschule HSR (heute «Ostschweizer Fachhochschule») im Jahr 2012 mit neun Studierenden-Teams das Gebiet relativ frei untersuchen und entwickeln durften, haben wir mit grossem Interesse den aktuellen Gestaltungsplan und das Richtprojekt verfolgt. Die Gemeinde Wald wird im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz als «verstädertes Dorf» mit höchsten räumlichen und architekturhistorischen Qualitäten klassiert. Der historische Ortskern und zahlreiche Winkel sind geschichtsträchtig, dörflich-romantisch wie auch kleinstädtisch, alte Fabriken und dichte neue Gebäude geben einen urbanen Charakter.

Das Bahnhofareal liegt also im Scharnier von dörflichen, kleinstädtischen und urbanen Ortsteilen: Nördlich angrenzend der historische Ortskern mit vielen zwei- bis dreigeschossigen Häusern und südwestlich des Bahnhofs die neuen und dichten Areale Rosenthal und Felsenau mit vier- bis sechsgeschossigen Neubauten. Das Richtprojekt

antwortet darauf sehr präzise und sorgfältig: Einerseits wird im südlichen Bereich mit vier Geschossen über dem Bahnhofplatz-Niveau und einem Sockelgeschoss bei der Laupenstrasse eine Portalsituation geschaffen, andererseits wird im nördlichen Bereich dem historischen Bahnhofensemble wohlthuend Raum belassen. Egal von welcher Seite wir zum Eisenbahn- und Busbahnhof gehen, das neu vorgeschlagene Konzept von Verkehrsanlagen, Bauwerken, Nutzungen und Freiräumen klärt die städtebauliche Situation und schafft grosse Qualität.»

Albert Gunkel / Werner Brunner ▲▲▲

Einwendungen gegen den Gestaltungsplan

- Unter städtebaulichen, das Ortsbild berührenden Gesichtspunkten, sind die Gebäude beim Bahnhofplatz nicht zu vertreten.
- Die Vorschriften des Gestaltungsplanes sind mit ökologischen Vorschriften zu ergänzen, welche gegebenenfalls über die baugesetzlichen Bedingungen hinausgehen.
- Flächen sind, wo immer möglich, unversiegelt zu gestalten. Stellplätze für Fahrzeuge (ausgenommen rollstuhlgerecht) sind mit durchlässigen Belägen zu versehen.
- Die P+R-Anlage gehört ins Untergeschoss des Neubaus. Der Platz draussen soll parkähnlich gestaltet werden.
- Die Bauweise des Güterschuppens (Holzschuppen) soll in die konkrete Gebäudeprojektierung einfließen.

(vgl: www.wald-zh.ch/gv)

Gospelchor neu belebt



Neue Herausforderung: Vera Brenni übernimmt die Leitung des Gospelchors Wald. (Foto: Matthias Hendel)

Nach pandemiebedingter Zwangspause und langwieriger Suche nach einer neuen Leitung startet der Gospelchor im Oktober in eine weitere Saison, in der nun Vera Brenni die Führung übernehmen wird.

■ **Auf die Frage**, warum sie sich ausgerechnet für den Gospelchor Wald entschieden habe, erklärt die 51-Jährige: «Als ehemalige Sängerin zweier Gospelchöre hat mich die Vorstellung, einmal einen solchen zu leiten, seit Anfang meiner Tätigkeit als Chorleiterin begleitet. Ebenso wie der Wunsch, ab und zu frei, sprich ohne Noten, musizieren zu können.» Singfreudigen Menschen den Wunsch

zu erfüllen, wieder Gospels zu singen, sei ein wichtiges Argument für ihre Bewerbung gewesen.

Langjährige Erfahrung

Für die neue Aufgabe bringt Vera Brenni einiges an Erfahrung mit. So leitete sie von 2013 bis 2022 den Seniorenchor der katholischen Kirche in Horgen, parallel dazu von 2019 bis 2020 den Senio-

rinnenchor des Kantons Zug. Seit 2021 führt sie den Kirchenchor Hirzel-Schönenberg-Hütten. Was ihr hiesiges musikalisches Engagement betrifft, ergänzt die neue Chorleiterin: «Ich hoffe, dass der Chor sich wieder festigen kann und eine gute Stimmung entsteht. Dann könne man sich auf die Proben freuen und darauf, musikalisch ein gutes Repertoire – Spirituals und Gospels vor allem aus Amerika, aber auch aus Afrika – zu erlernen und dies mit dem Publikum zu teilen.

Verstärkung gesucht

War bisher die Gitarre das hauptsächliche Begleitinstrument beim Gospelchor Wald, wird es unter ihrer Führung das Klavier sein. «Was mich an dieser Art von Musik immer wieder berührt, ist die Unmittelbarkeit der Emotion, die in schlichten hoffnungsvollen Texten, einfachen Melodien und packenden Rhythmen zum Ausdruck kommt. Dies umso mehr, wenn man bedenkt, dass es von Afrika nach Amerika verschleppte Sklaven waren, die als erste Spirituals sangen und dabei Trost und Hoffnung fanden», so Vera Brenni. Zugleich lädt sie diejenigen zur ersten Probe ein, die Freude am Singen und am Rhythmus haben und sich im Gospel ausprobieren wollen.

www.gospelchorwald.ch

Matthias Hendel ▲▲▲

Töpferei Alte Mühle

Drehen auf der Töpferscheibe

Kurse für Anfänger*innen und Fortgeschrittene

mit *Meret Rudolf*

www.toepfereialtemuehle.ch / Raad 31 / 8636 Wald / 079 254 57 78



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57

www.holzbau-mettlen.ch

**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD**

Seit über 40 Jahren!

AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG - SANITÄR

KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!





«Mobil sein und bleiben»

Der Zürcher Verkehrsverbund ZVV bietet gemeinsam mit der Fachstelle Alter der Gemeinde und der Pro Senectute Kanton Zürich einen kostenlosen Kurs für Seniorinnen und Senioren an. Im halbtägigen Kurs wird ihnen viel Wissenswertes für die alltägliche Mobilität vermittelt. Expertinnen und Experten geben ihnen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des öffentlichen Verkehrs (Informationen zum Billettangebot im ZVV und national, zu Fahrplänen und sicherem Reisen mit dem öV). Im praktischen Teil wird unter anderem

am Billettautomaten geübt. Die Polizei sensibilisiert die Teilnehmenden für Sicherheit und Unfallprävention im Strassenverkehr. So bleiben sie zu Fuss und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sicher und unabhängig mobil. Der Kurs findet am Donnerstag, 21. September 2023, von 13.30 bis 17 Uhr im Mehrzweckraum des Pflegezentrums Rosenthal, Rosenthalstrasse 2, statt. Anmeldungen bitte bis am 13. September per E-Mail an contact@zvv.ch oder unter Tel. 0800 988 988. Weitere Informationen: www.zvv.ch/mobilsein.



Elektrofahrzeug abgelöst

Das Unternehmen Sponti-Car und die Gemeinde Wald, unterstützt durch die EW Wald AG sowie den Verein WaldSolar, bieten ein Car-Sharing mit einem Elektrofahrzeug an.

Nun darf sich die Walder Bevölkerung über einen neuen Renault Kangoo mit besserer Reichweite und verbessertem Ladesystem freuen. So ist dieser auch für längere Fahrten gut geeignet. Mit



Ab sofort im Einsatz: Das neue Car-Sharing-Elektrofahrzeug in Wald. (Fotos: zVg)

modernster Elektrotechnologie ausgestattet, bietet der Kangoo eine umweltfreundliche Fahrerfahrung und reduziert Emissionen. Die Schnellladestation ermöglicht ein effizientes Aufladen innert einer Stunde und fördert die nachhaltige Mobilität.

Der Zugang zum Car-Sharing ist denkbar einfach: Nach der einmaligen Registration auf www.sponti-car.ch, dem Installieren der App auf das Smartphone mit anschliessender Reservation, kann das Fahrzeug kurze Zeit später erstmals verwendet werden. Eine Reservation ist ebenfalls über den Webbrowser möglich. Anstelle der App sind auch persönliche Sponti-Cards bestellbar. Mit der App oder der Karte wird das Fahrzeug geöffnet und die Fahrt kann losgehen.

Das bisher eingesetzte Elektrofahrzeug wird dem Personal der Gemeindeverwaltung für dienstliche Fahrten zur Verfügung gestellt.



Wichtiger Entscheid steht an

Am Dienstag, 19. September 2023, gelangt der öffentliche Gestaltungsplan «Bahnhof Wald» zur Abstimmung an der Gemeindeversammlung. Die Versammlung wird in der Reformierten Kirche durchgeführt und startet um 20 Uhr. Alle Informationen zu diesem bedeutenden Planungsgeschäft können dem Flyer zur Gemeindeversammlung (der WAZ beiliegend), dem Beleuchtenden Bericht (www.wald-zh.ch/gv) oder dem redaktionellen Beitrag (in der Mitte dieser WAZ-Ausgabe) entnommen werden. Wir laden die Stimmberechtigten ein, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen und freuen uns, wenn Sie von Ihrem demokratischen Recht zur Mitgestaltung unserer Gemeinde möglichst zahlreich Gebrauch machen.



Im Vordergrund: Das Bahnhofareal, für welches ein öffentlicher Gestaltungsplan vorliegt.



SBB-Tageskarten weiterhin im Angebot

Die Spartageskarte Gemeinde ist ein neues, kontingentiertes Angebot, das exklusiv bei den Gemeindeverwaltungen erhältlich ist. Es ersetzt die bisherige Tageskarte Gemeinde.

Mit der Spartageskarte Gemeinde sind Reisende bereits ab 39 Franken (mit Halbtax) und ab 52 Franken (ohne Halbtax) einen Tag lang in der ganzen Schweiz unterwegs – auf sämtlichen GABereichsstrecken. Zudem wird die Spartageskarte sowohl für die 1. als auch die 2. Klasse angeboten. Dabei gilt: Je früher die Kundinnen und Kunden kaufen, desto tiefer der Preis.

Alle Gemeinden greifen neu über ein zentrales System auf das gleiche, schweizweite Kontingent zu. Ist dieses ausgeschöpft, kann für den gewählten Reisetag schweizweit bei keiner anderen Kommune mehr eine Spartageskarte Gemeinde für die jeweilige Klasse oder das jeweilige Segment (mit

oder ohne Halbtax) gekauft werden. Ausserdem kann die Spartageskarte Gemeinde an alle Personen – nicht nur an Einwohnerinnen und Einwohner der eigenen Gemeinde – verkauft werden. Die Gemeinde trägt kein finanzielles Risiko mehr. Sie bezahlt dem öffentlichen Verkehr nur, was sie auch effektiv verkauft, und wird für ihren Aufwand mit einer Verkaufskommission entschädigt.

Der Verkauf der Spartageskarte Gemeinde erfolgt ausschliesslich über den Schalter der Gemeindeverwaltung. Damit erhalten auch nicht-digitalaffine Personen Zugang zur «Sparwelt» des öffentlichen Verkehrs. Die Spartageskarten Gemeinde sind ab dem 11. Dezember 2023 erhältlich. Der erstmögliche Reisetag ist der 1. Januar 2024. Aufgrund der Systemumstellung werden für den Monat Dezember 2023 keine SBB-Tageskarten erhältlich sein.

Mit Freude und mit Sicherheit durch die digitale Welt

PRO
SENECTUTE

Kanton Zürich



Wald ZH

Computer? Hilfe! Das muss nicht sein. Ab Herbst organisieren die Fachstelle Alter der Gemeinde und die Ortsvertretung von Pro Senectute Kanton Zürich zusammen mit der Bibliothek eine «Computeria». Dafür suchen wir noch IT-affine, geduldige, freiwillige Supporterinnen und Supporter, die einmal pro Monat, jeden ersten Donnerstag nachmittag, während zwei Stunden Seniorinnen und Senioren unterstützen. Fragen und Informationen: Elsbeth Vontobel, Leiterin Ortsvertretung, Telefon 079 826 85 13.



www.wald-zh.ch



facebook.com/gemeindewaldzh



instagram.com/gemeindewaldzh



twitter.com/gemeindewaldzh

Rätsel gelöst

Mit über 200 richtigen Einsendungen mit dem Lösungswort «Durchhaltevermoegen» war auch das diesjährige Sommerrätsel ein voller Erfolg.

■ **Anhand von Namensauschnitten** und Logos mussten Walder Firmen und Institutionen ausfindig gemacht werden. Vieles davon fand man bei den Inserenten der WAZ. Einige Ausschnitte waren aber ganz schön verwirrend. So hatte die «elke» (Zielke) nichts mit einem Mädchenamen zu tun und in der «tube» (Brockenstube) wollte man wohl kaum eine Tube Zahnpasta

einkaufen. Auch das «liot» (Bibliothek) war nicht leicht herauszufinden und das «thal» (Markthalle) führte viele Teilnehmer auf eine falsche Spur. Unter 202 richtigen Lösungen wurden zwei Preisgewinnerinnen und ein Preisgewinner gezogen.

Werner Brunner ▲▲▲



1. Preis: Gutschein für ein Wine & Dine in der Reiferei im Wert von 240 Franken



Sabine Halbheer: «Ich habe zum ersten Mal mitgemacht und gleich den ersten Preis gewonnen. Jetzt lassen wir uns gerne von Reiferei-Chef Thomas Forrer verwöhnen.»

2. Preis: Gutschein für ein Nachtessen in der Beiz 1640 (Löwen) im Wert von 100 Franken



Hanspeter HP Brunner liess sich bei der Preisübergabe von Lisa und Chris Leiser durch die Beiz führen. «Ich war noch nie hier. Umso mehr freue ich mich auf einen Abend an diesem gemütlichen Ort.»

3. Preis: Gutschein über 50 Franken von Moni Bucher, «blueme und meh» in Laupen



Stéphanie Büsser fährt jeden Abend am Blumengeschäft vorbei. «Neun Jahre in Wald und immer lese ich die WAZ. Das Sommerrätsel fand ich spannend. Ich freue mich über den Preis von Moni.»

 **Wald ZH**

BIBLIOTHEK

ONLEIHE | BILDERBÜCHER | BÜCHER | ZEITSCHRIFTEN | HÖRBÜCHER | MUSIK | FILME | SACHBÜCHER | SPIELE | COMICS

Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

*Kafi-Stubete 2023
im Tertianum Grünegg*

**26. Juli & 27. September
von 14.30 bis 16.00 Uhr**

Geniessen Sie einen entspannten Nachmittag mit verschiedenen Kaffeespezialitäten und Getränken mit Kuchen und musikalischer Unterhaltung.

Wir freuen uns auf Sie!

Tertianum Grünegg
Haselstudstrasse 12 • 8636 Wald
Tel. 055 256 78 78
gruenegg@tertianum.ch
www.gruenegg.tertianum.ch

TERTIANUM





Ein Raum für die Jugend

An den Fenstern des ehemaligen Jugendbüros können aufmerksame Spazierende seit Mitte Juli das grosszügige neue Logo entdecken. In grossen Lettern steht nun «Jugi» geschrieben. Eine gute Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

■ **Gian Luca Casanova**, Jasmine Sennhauser und Jonas Melchior bilden das dreiköpfige Team der Jugendarbeit Wald. Casanova, der seit fünf Jahren in der Jugendarbeit in Wald tätig ist, erzählt: «Wir hatten schon lange vor, uns neu auszurichten. Zum einen, weil der Name «Jugendbüro» nicht mehr passend war, zum anderen, weil wir neuen Wind in unsere Arbeit bringen wollten».

Mit den Veränderungen in den Räumlichkeiten vor zwei Jahren habe sich auch in der Jugendarbeit viel getan. «Als ich hier anfang», sagt Casanova, «war es sehr herausfordernd, Regeln durchzusetzen.» Heute unterschrieben die Jugendlichen die Jugi-Vereinbarung mit festgesetzten klaren Regeln, sie hätten aber auch mindestens genauso viele Freiheiten. «Die Stimmung ist ganz anders geworden und ich denke, das ist etwas, das wir erreicht haben, indem wir etwas strengere Regeln aufstellten», meint Sennhauser, seit viereinhalb Jahren festes Mitglied des Teams.

Räume für verschiedene Bedürfnisse

Das Jugi ist mehr als nur ein Ort, wo die Jugendlichen ihre Freizeit verbringen. Seit im Jahr 2021 mit dem Obergeschoss neue Räumlichkeiten hinzukamen, gibt es neben dem Büro ein Lernzimmer und einen Mädchenraum als Rückzugsort, der rege genutzt wird. Für Gespräche, die vorher nur bedingt unter vier Augen stattfinden konnten, gibt es neu das Beratungszimmer. Im Erdgeschoss befindet sich das eigentliche Jugi mit Sofa, Billardtisch, Küche und bunt bemalten Wänden. Hier wird gechillt, gekocht, gegessen, gegamt, gelacht und manchmal auch gestritten.



Die Jugendarbeit versteht sich als Bindeglied zwischen der heranwachsenden Generation, Schule und Gemeinde. Jonas Melchior, Gian Luca Casanova und Jasmine Sennhauser (v.l.n.r.) von der Jugendarbeit Wald. (Foto: zVg)

«Jugendliche brauchen Räume, in denen sie ihre Erfahrungen machen können», betont Sennhauser. «Es ist ein Lernfeld, um Grenzen zu testen», ergänzt Casanova. Gleichzeitig können sich die Jugendlichen nun im Betriebsteam engagieren, mitbestimmen und dabei lernen, Verantwortung zu übernehmen. Wichtig sei die Erfahrung, dass sie Teil der Gesellschaft sind und ihre Ideen ernst genommen werden.

Jugendarbeit findet auch draussen statt

Es ist ein anderer Blick, mit dem Casanova durchs Dorf geht. Er registriert sofort, wenn neu gespray-

te Tags auftauchen. Er kennt die Spuren gelangweilter Jugendlicher im Dorf. Mindestens zu zweit besucht das Team die Kids an ihren Treffpunkten: bei den Schulhäusern, beim Bahnhof oder dem Fussballplatz in Laupen, im Nordholz, aber auch in ihren wechselnden «Verstecken». Jugendliche können erfinderisch sein, zumal sie an vielen Orten weggeschickt werden. «Die Jugendlichen wegzuweisen, hilft nicht. Es verlagert nur das Problem», sagt Casanova. Umso wichtiger sei es, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Beim geplanten Pumptrack-Skatepark im Neuhaus etwa würden sie liebend gerne einen alten Bauwagen stationieren, diesen mit den Jugendlichen ausbauen und ihn für die mobile Jugendarbeit nutzen.

Offen und vernetzt

Im Sommer ist es ruhig im Jugi, vereinzelt trödelnd jemand rein und wieder raus. Viele sind in den Ferien, in der Badi oder sonst wo unterwegs. Spätestens aber, wenn die neuen Schulklassen der Sekundarschule Burg im Herbst das Jugi besuchen kommen und es draussen kühler wird, wird es wieder lebendig. Eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen sei dann genauso wichtig wie der Rückhalt in der Gemeinde

und die Vernetzung im Dorf.

Casanova und Sennhauser geniessen ihre Arbeit. «Man muss vieles aushalten können», hebt Sennhauser heraus, «aber seit wir unsere Büros oben haben, können auch wir uns mal zurückziehen, wenn im Treff nicht so viel los ist.» Trotzdem ist für sie die Arbeit mit Jugendlichen eine Herzensangelegenheit. Und vielleicht steht im Hinterhof eines Walders oder einer Walderin noch ein gelangweilter alter Bauwagen, der sich nach einer neuen Aufgabe sehnt.

Dies und Das

Neues aus der Elbar



Parat für die Schlüsselübergabe: Rahel Siegrist, Ueli Schill, Dennis Luongo. (v.l.n.r.). (Foto: Meret Rudolf)

Nach wenigen Jahren übergibt Ueli Schill die Elbar. Ab November übernehmen Rahel Siegrist und Dennis Luongo.

Mit viel Liebe zum Detail hatte Ueli Schill vor vier Jahren die Elbar eröffnet. Das an der Weltkugel knabbernde Eichhörnchen an der Wand wie auch die stilvollen alten Möbel waren Programm. Wenige Monate später kam Corona: «Ich war im Aufbau, dann der Lockdown», erzählt der Barbesitzer. Neben Rap, Indie Pop oder Elektro setzte Schill auf Barbetrieb mit Singer-Songwriter-Konzerten aus dem In- und Ausland. Mit Familie und dem 80 Prozent Job in Zürich wurde das zur Herausforderung.

Viel Elan

Schill ging auf die ihm von früher bekannte Rahel Siegrist zu und bot ihr eine Übernahme an. Wenig später sagen sie und ihr Partner Dennis Luongo zu. So sichern zwei ausgeprägte Gastgeberherzen mit zahlreichen Ideen die Zukunft der Bar ab. «Ich hatte eine gute Zeit mit tollen Konzerten, aber es stimmt für mich, aufzuhören», blickt Schill zurück.

Bar, Seminare und Konzerte

Das neue Besitzerpaar setzt auf Altbewährtes und Neues. Siegrist hat ihre Ausbildung in pferdegestütztem Coaching abgeschlossen. Die Räume wolle sie tagsüber für Seminare und Coachings nutzen und abends die Bar offen haben und Events organisieren. Auch Luongo möchte nebenberuflich als MET-Coach (Meridian Energie Technik) Menschen dabei unterstützen, Veränderungen herbeizuführen. Das Paar strahlt viel mediterrane Fröhlichkeit aus. Man darf gespannt sein, womit die Barbesucherinnen und Besucher im November überrascht werden.



Kinderschwimmen

Am Sonntag, 2. Juli 2023, fand das «Badifäscht» statt. Zu Beginn sah es wettermässig nicht so gut aus, später jedoch kämpfte sich die Sonne durch die Wolken. Alle Beteiligten wurden nur im Schwimmbassin und nicht von oben nass. Meine Enkelkinder schwimmen gerne. Umso mehr freute es mich, sie anfeuern zu können. Mein Applaus danach galt aber nicht nur jenen Kindern, welche pfeilschnell zuvorderst schwammen; nein, er galt auch jenen, die das letzte Drittel der Strecke nur noch mit Aufbieten aller Kraftreserven meisterten. Sie kämpften, schöpften Atem und gelangten so doch noch ans Ziel.

Auf dem Heimweg dachte ich nach: Ist so ein Schwimmwettbewerb nicht auch ein Symbol für das Leben? Manchmal bewältigen wir unsere Strecke mit links; manchmal geht es nur unter Aufbietung aller Kräfte – und immer versuchen wir, das für uns wichtige Ziel zu erreichen. – Applaus nicht nur den Siegern, sondern allen Kindern, welche mitmachten, und vor allem den Freiwilligen, mit deren Hilfe das «Badifäscht» erst ermöglicht wurde.

Meret Rudolf ▲▲▲

Vreni Hertig

Kurs für betreuende Angehörige

Wohlbefinden steigern

Betreuen Sie ein Familienmitglied und stossen dabei manchmal an Grenzen? Im **kostenlosen Kurs** lernen Sie über **mehrere Kurstage** verteilt Strategien kennen, mit denen Sie sich selbst Sorge tragen können.

Informationen und Anmeldung: www.gesund-zh.ch

Ein Angebot von



Mit Unterstützung von



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag 2. September ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrrichtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Schützengesellschaft Wald-Laupen (Tel. 079 287 40 76)

Schnyder

MODE OUTLET

Bekleidung für sie und ihn.
Reduzierte Mode aus
aktueller Saison & Vorsaison.

Bahnhofstrasse 30, Wald
055 246 67 80
www.schnyder.shop/outlet

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag 9.00 - 18.00 Uhr
Samstag 9.00 - 16.00 Uhr



SCHUMACHER Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Grüezi Iris Altenburger



Iris Altenburger (46): «Auch kleine Handlungen machen Sinn, um die Biodiversität zu fördern. In unserem Garten bleibt genügend Platz für Kraut, Steine und Holz: Lebensraum für Kleintiere und seltene Arten.» (Foto: Irene Lang)

■ **«Meine grosse Leidenschaft** ist das Reisen, doch hier in Wald zu Hause zu sein, bedeutet mir ebenso viel. Als ich vier Jahre alt war, zogen meine Eltern auf den Batzberg. So besuchte ich den Kindergarten Wald, die Primarschule Mettlen und die Sekundarschule Burg, wo ich Freundschaften schloss, die mir bis heute geblieben sind. Als ich am Gymnasium Wetzikon ein Austauschjahr in Ecuador verbringen durfte, wäre ich am liebsten für immer dortgeblieben. Südamerika wurde meine zweite Heimat.

«Als ich am Gymnasium Wetzikon ein Austauschjahr in Ecuador verbringen durfte, wäre ich am liebsten für immer dortgeblieben.»

Mein Grossvater war Pilot bei der Swissair. Mich faszinierte das Fliegen so sehr, dass ich auch Pilotin werden wollte. Ich konnte die fliegerische Vorschulung machen und dann das Pilotenbrevet absolvieren. Als ich die Aufnahmeprüfung zur Linienpilotin probierte, flog ich nach der zweiten Prüfung raus. Trotzdem durfte ich abheben: Mein erster Job nach der Matura war Flight-Attendant bei der Swissair. Dank dieser Arbeit konnte ich mir zwei längere

Reisen mit Freundinnen durch Südamerika leisten.

Inspiziert von meinen Eindrücken und Erlebnissen, nahm ich das Studium der Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich auf. Das war genau das Richtige für mich. Als Umweltfachfrau bin ich auch heute noch tätig. Meinen Mann lernte ich während meiner Diplomarbeit in Norditalien kennen. Auch er war angetan von fremden Kulturen und so planten wir gemeinsam ein Forschungsprojekt auf der Masoala-Halbinsel in Madagaskar. Zusammen mit dem Kurator der Masoala-Halle im Zürcher Zoo reisten wir nach Madagaskar, doch leider scheiterte unser Projekt an der fehlenden Finanzierung.

Die Arbeit in der Forschung faszinierte mich und ich startete eine Doktorarbeit an der ETH. In dieser Zeit kamen unsere beiden Töchter zur Welt, drei Jahre später unser Sohn. 2017 konnten wir das Elternhaus auf dem Batzberg kaufen und ökologisch sanieren. So fand ich zurück an den Ort meiner Kindheit und Jugendzeit. Ich liebe die Landschaften hier, die Wälder, die Hügel, Höhlen, Wasserfälle und die schroffen Tobel. Eine urchige Wildnis liegt vor unserer Haustür. Bei jedem Wetter streife ich mit unserem Hund durch die Natur, im Winter am liebsten auf den Skiern.

Das Reisen bleibt auch mit der Familie eine Leidenschaft. Als unser Sohn erst fünf Monate alt war, bekam mein Mann einen viermonatigen Ar-

beitsauftrag in Santiago de Chile. Wir gingen mit. Eine weitere Reise führte uns im Jahr 2021 für vier Monate nach Costa Rica. Wir verbrachten viel Zeit am selben Ort und lebten eine Art Alltag, indem wir unsere Kinder im Homeschooling unterrichteten. Die Nähe als Familie, gemeinsame Naturerlebnisse, die wunderbaren Eindrücke und unzähligen Tierbeobachtungen, das hat diese Zeit für uns alle unvergesslich gemacht. Die Ferien genossen wir in der Schweiz oder im nahen Ausland. Irgendwann würde ich sehr gerne mal über den Landweg und mit dem Schiff nach Südamerika.

«Zu begrüssen wäre, wenn eine vielfältige Natur auch im Siedlungsraum, insbesondere bei Neuüberbauungen, gebührend Platz erhielte.»

Vor drei Jahren haben mein Mann, ein gemeinsamer Freund und ich ein kleines Umweltberatungsbüro gegründet. Ich kann aber auch im Homeoffice arbeiten und bin zeitlich flexibel. Hausarbeiten werden in der Familie aufgeteilt. Mein grosses Hobby ist der vielfältige Gemüsegarten mit Beeren und Obstbäumen. Den bestelle ich zusammen mit meiner Mutter. Meinen Vater unterstütze ich in der Bewirtschaftung seines Rebberges. Meine Eltern und auch meine Tante wohnen gleich nebenan. Wir helfen uns gegenseitig, können uns aber ganz gut abgrenzen.

Unsere Gemeinde hat sehr viel zu bieten, sportlich, kulturell und sozial – auch dank dem grossen freiwilligen Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner. Es ist für mich fast Ehrensache, mitzumachen und mein Fachwissen im Vorstand des Naturschutzvereins Wald einzubringen. Die Aktion Biodiversität zeigt, dass ein regelmässiger Austausch der betroffenen Gruppierungen zu guten Lösungen führt. Zu begrüssen wäre, wenn eine vielfältige Natur auch im Siedlungsraum, insbesondere bei Neuüberbauungen, gebührend Platz erhielte. – Die grosse weite Welt zu sehen und in Wald verwurzelt zu sein, ist ein Gegensatz, mit dem ich gerne lebe.»

aufgezeichnet von Irene Lang ▲▲▲

Wald im Wald

Konzert «cantiAmo»

Jeden Donnerstagabend treffen sich passionierte Sängerinnen und Sänger der offenen Singgruppe und singen zusammen all das, was das Herz erfreut. Über die Jahre ist ein schönes, vielfältiges Repertoire entstanden, das in einem besonderen Konzert unter freiem Himmel (bei schlechtem Wetter im musischen Atelier LaFiorentina) Freunden und allen Interessierten vorgestellt wird. Wer nach dem Konzert Lust verspürt mitzusingen, ist herzlich willkommen.

Freitag, 8. September, 19.30 Uhr

Musikatelier LaFiorentina, Lindenhofstrasse 1
fiorentina.talamo@bluewin.ch, 079 640 60 74
Eintritt frei, Kollekte

Wiederverwenden statt verschwenden



Heute ein oft zitierter, aber noch viel zu selten gelebter Aufruf. Getreu diesem Motto hat unsere Gemeinde vor ein paar Jahren für die Walder Bevölkerung den Bring- und Holtag ins Leben gerufen. Nebenbei bietet die Tauschbörse Gelegenheit, bei Kaffee und Kuchen über Gott und die Welt zu plaudern. Vom Stabmixer bis zur Skiausrüstung, fast jeder Gegenstand findet einen neuen Besitzer. Oftmals bereiten die Fundstücke für weitere Jahre grosse Freude. Kurz gesagt: Der Anlass ist ein Tag des Tauschens, Suchens und Findens.

Samstag, 16. September, ab 9 bis 12 Uhr

Industriehalle Hess AG, Laupen
sicherheit.gesundheit@wald-zh.ch

Lauwarm



«Lauwarm» ist die bunte Schweizer Reggae-Band aus fünf jungen Musikern, die vor nicht allzu langer Zeit einen Shitstorm wegen ihrer Rastalocken und afrikanischen Kleidung über sich ergehen lassen musste. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten wollen verbindende Musik für alle machen. Die Gruppe besticht durch ihre mitreissende Energie. Aus verschiedensten Ecken holt sich Dominik Plumettaz, der kreative Kopf und Frontmann mit Wurzeln in Brasilien, seine Inspirationen. Er flicht den bunten Lauwarm-Sound zu einer spannenden Mischung aus Reggae, Pop, Indie, World Music und anderem zusammen. Die Lyrics in Berndeutsch sprechen in spannenden Bildern.

Samstag, 16. September, 20 Uhr

Restaurant Zürcherhof, Bahnhofstrasse 48
Ursula Schranz, ususch@bluewin.ch, 079 945 59 14
Eintritt frei, Kollekte, Tischreservation möglich.

Filme aus der Ferne und der Heimat



Während zwei Stunden zeigen die Walder Amateurfilmer unterschiedliche Kurzfilme. In einem werden Kinder auf den Philippinen auf ihrem gefährlichen, abenteuerlichen und langen Weg zur Schule begleitet. Ein anderer berichtet aus der ewigen Stadt und ist bei der Vereidigung der Schweizer Garde im Vatikan dabei. Auch wird das Orakel im Goldingertal und die Textilindustrie in Wald dokumentiert. Zum Schluss werden die Zuschauerinnen und Zuschauer mit einem lustigen kurzen Krimi entlassen. In den Pausen gibt es Getränke vom Bistro.

Freitag, 22. September, 19.30 Uhr

Walder Amateurfilmer
Mehrzweckraum Zentrum Rosenthal
Susann Morand, 052 336 22 95

Barockes Feuerspiel



Es zischt, es glüht, es raucht, es sprüht – Bruno Fischer und Serge Lunin verzaubern ihr Publikum mit einem poetischen Feuerspiel, bei dem auch der Schatten seinen Auftritt hat. Ort und Anlass sind Ausgangspunkt und Inspiration für ihre subtilen Inszenierungen. Aus sicherer Distanz können die Zuschauerinnen und Zuschauer die Macht des Urelements Feuer sehen, hören, spüren und riechen. Die Bilder brennen sich ein, sodass sie im Kopf noch lange nachwirken. Feuer kann mächtig und verletzlich, laut und leise sein.

Samstag, 30. September, 20.15 Uhr, Bar ab 19.30 Uhr

Sagenraintobel
agKultur, Meret Rudolf, kontakt@agkultur.ch
Eintritt: frei / bei Schlechtwetter: Samstag, 28. Oktober

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles